Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 23

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

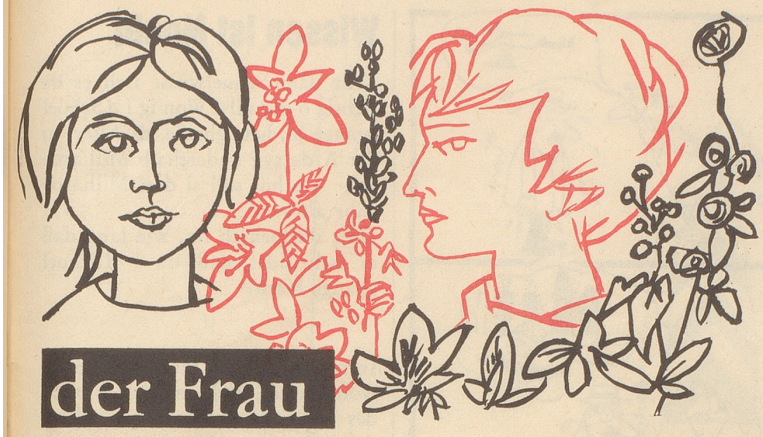
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



der Frau

Was mich betrifft, ich habe ein Huhn. In sein Inneres wandern jede Woche Fr. 7.50, die 7.50 nämlich, die ich dem Coiffeur abgeliefert hätte, wenn ich mein Frisürli nicht selber gewaschen und gelegt hätte. Eine neue Frisur hebt das Selbstbewußtsein, oder? Aber in letzter Zeit habe ich meist Minderwertigkeitsgefühle nach meiner Haarwäsche. Nicht daß die Frisur übel wäre, den Trick mit den Wicklern habe ich längst erlickt. Aber während dem Trocknen unter der Haube lese ich Heftli. He ja, um trotzdem das Gefühl von einer Sitzung beim Coiffeur zu haben. Und da lese ich schwarz auf weiß, daß man für ein neues Kleid zwei Meter Stoff und einen freien Abend braucht. Kannst Du mir sagen, warum ich eine Woche an meinen Röcken nähe? Weiter unten lese ich, daß junge Eheleute bei ihren Einladungen Würstli im Cheminée braten, oder aber in Kupferkübeln Hummer sieden. Weder Cheminée noch Kupferkübel sind bei uns vorhanden. Soll ich wohl besser keine Einladungen mehr geben? Hast Du gewußt, daß sich ein altes Bügeleisen mit Blumen gefüllt gut als Tischdekoration eignet?

Am meisten aber beschäftigt mich die Behauptung, Rosen machten sich auch im Badezimmer gut. Nicht öppe Rosen auf dem Frottiertuch, nein, nein, läbige Rosen in einer Vase auf dem Lavabo plaziert! Auch Topfpflanzen sollen gedeihen im Badezimmer. Also Kübel hat es bei uns auch im Badzimmer, aber dort sind Windeln drin und statt Rosenduft ... aber lassen wir das.

Liebes Bethli, haben öppe die Frauen, die diese Artikel schreiben, noch nie ein Kleid genäht und ein Badzimmer geputzt? Oder wollen sie uns mit ihren blumigen Vorschlägen dem ach so wirklichen Alltag entreißen?

Rate mir nicht, das Heftlilesen aufzugeben. Man kann doch nicht Klassiker lesen unter der Haube. Und den Nebelspalter habe ich längst gelesen bis zur Haarwäsche am Freitag. Regula

Liebe Regula, sei nicht traurig, wenn Du nicht täglich frische Rosen auf dem Labavo (so nannte einst mein kleiner Sohn das Ding) stehen hast. Die Hauptsache ist, daß der Mensch ein Badzimmer hat und es fleißig braucht. Die römischen Raffinements kommen dann mit der Zeit, wenn wir noch reicher sind. Und die Damenzeitschriften, die uns beizeiten darauf vorbereiten, tun ein gutes Werk, das solltest Du anerkennen. B.

Kleinigkeiten

Hundstagsgeschichte, zur Erwärmung in diesem erbärmlichen Mai: Der Liftier, zu einer hübschen Sekretärin, während er sie durch die x Etagen eines Geschäftsbuildings hinunterfährt: «Gestern habe ich im Central-Park Ihre Schwester gesehen, Miss. Sie sieht Ihnen sehr ähnlich.» «Das ist kaum möglich, sie wohnt an der Westküste. Das muß ich selber gewesen sein, ich war den ganzen Nachmittag dort.» Der Liftier schüttelt ganz verwirrt den Kopf und sagt: «Aber so etwas von einer Aehnlichkeit ...»

*

Die werdenden Väter warten im Wartzimmer der Gebärklinik. Eine junge Schwester erscheint lachend an der Glasscheibe, nickt dem einen jungen Vater zu und hebt drei Finger. Der junge Vater wird blaß und sinkt in Ohnmacht. Man bemüht sich um seine Wiederbelebung, und als er endlich zu sich kommt, versichern ihm die andern, die Schwester habe bloß andeuten wollen: «drei Kilo.»

*

Es geht vorwärts, und zwar, wie immer, am vorwärtsesten in den Vereinigten Staaten. Dort gibt es jetzt ‹persönliche Puppen›. Die liebenden Eltern schicken Photos ihres Töchterchens ein und dann erhält besagtes Töchterchen eine Puppe, die ihm selber haargenau ähnlich sieht. Ich fände das ein bißchen langweilig, aber offenbar lag da doch ein Bedürfnis vor, jedenfalls scheint die Sache ungeheuren Erfolg zu haben.

*

Die neapolitanische Familie ist um das Sterbebett des Großvaters versammelt. Eine der Enkelinnen beugt sich über den Nonno und fragt ihn, ob er etwas haben möchte. «Ja», sagt der Nonno, «von allem noch einmal.»

Aus der Schule

Aufsatz ‹Der Beruf meines Vaters›: «Mein Vater muß Sand, Backsteine, Zement und den Zahltag verteilen.»

«Mein Vater regiert über dreizehn Italiener.»

*

Im Schülergespräch sagte eine Schülerin, sie wisse nicht, was das Wort ‹Gefolge› bedeute. Eifrig streckt ein Knabe auf und antwortet: «Das ist, wenn die Mutter dem Vater nachrennt mit dem Teppichklopfer in der Hand.» BM

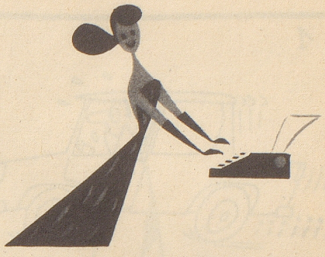
Üsi Chind

Ich kam vom Bergwald herab ins Dorf. Vor mir gingen zwei Mädchen, mit Blumensträußen in den Händen. Durch die Dorfstraße kam ein Herr mit einem Boxerhund. Sagte eines der Mädchen zum andern: «Gschou – där Hund hed en igschtochna (eingestauchten) Chüeler.» FS

*

Lisbeths Klasse hatte Kopfrechnen. Zu Beginn mußten alle aufstehen. Wer das richtige Resultat als erster rufen konnte, durfte sich setzen. – Am Mittag meint Lisbeth daheim: «I weiß nid was das isch, hüt si im Chopfrächne am Schluß immer nume die Dumme und ig no gschtange!» OS

Weleda
Massage- und Hautfunktionsöl
naturrein
aus besten pflanzlichen und ätherischen Ölen, fördert die Geschmeidigkeit und gesunde Durchblutung der Haut, geschätzt für die
tägliche Körperpflege
von jung und alt
bei Spiel und Sport
kräftigt – belebt – schützt
Flaschen 50 cc Fr. 3.65, 150 cc Fr. 8.40
Reisepackung 30 cc Fr. 2.20
WELEDA ARLESHEIM



... und so wurde ich Schönheitskönigin ...*
* so überlegen schreibt nur HERMES

DOBB'S TABAC
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

Hotel Freieck Chur
Telefon (081) 21792 / 26322

ORMAXOL
Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen
VERSTOPFUNG
besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.
ORMAXOL-Dragées à Fr. 3.– und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. BIO-LABOR Zürich.

Ruhige Nerven
dank NEURO-B-Pillen
- NEURO-B enthält: Lecithin, Vitamin B 1, Magnesium, Phosphor
- NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.